



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE KONZEPTION

der katholischen Kindertageseinrichtung St. Adula
Hans-Adamy-Straße 15 | 54293 Trier
Telefon: 0651 | 99631342
E-Mail: st-adula-trier@kita-ggmbh-trier.de

kompetent vernetzt

Inhaltsverzeichnis

Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	3
1. Vorwort der Einrichtung	3
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan	4
3. Situationsanalyse	8
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Adula in Trier-Pfalzel.....	10
4.1. Leitsätze.....	10
4.2. Pädagogische Ausrichtung.....	10
4.3. Ziele, Inhalte und Methoden	11
4.4. Schwerpunkte	12
4.5. Räumliche Voraussetzungen.....	19
4.6. Weiterentwicklung	19
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	20
6. Zusammenarbeit im Team	21
7. Bedeutsame Kooperationspartner	22
8. Literaturverzeichnis	24
9. Impressum.....	25

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Interessierte,

die Kindertageseinrichtung ist für viele Kinder der erste Ort außerhalb der Familie, an dem sie regelmäßig Zeit verbringen, Beziehungen aufbauen und neue Erfahrungen sammeln. Diese wichtige Phase der frühen Kindheit begleiten wir mit großer Verantwortung, Fachkompetenz und viel Engagement.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Werte sowie unsere Ziele geben. Sie bildet die Grundlage unseres Handelns im Alltag und dient gleichzeitig als Orientierung für Eltern, Mitarbeitende und alle, die sich für unsere Einrichtung interessieren. In ihr beschreiben wir, wie wir Bildung, Erziehung und Betreuung verstehen und wie wir Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleiten, unterstützen und stärken.

Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen, ihre Neugier entfalten können und in ihrer sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Entwicklung ganzheitlich gefördert werden.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns dabei ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Nur im offenen Dialog und durch gegenseitigen Respekt kann eine Erziehungspartnerschaft entstehen, die das Wohl und die Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Die Konzeption ist kein starres Dokument, sondern ein lebendiger Leitfaden, der regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt wird. Gesellschaftliche Veränderungen, neue pädagogische Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse der Kinder und Familien fließen kontinuierlich in unsere Arbeit ein.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Einrichtung, unsere pädagogischen Grundsätze und unsere Arbeit näher kennenzulernen.

Ihr Kita-Team

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan



Strukturdatenblatt

KiTa: St. Adula **Gesamteinrichtung:** Trier 2 Bereich 2
Adresse: Hans-Adamy-Str. 15, **Gesamtleitung:** Katja Schmitt
Betriebsnummer: 5429302a **Standortleitung:** Christoph Hein

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt: **130**
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren: **6**
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt: **124**
Anzahl der Plätze für Schulkinder:
Sonstige Vereinbarungen mit LJA:
z. B. befristet genehmigte Plätze/Unterbrechungsplätze

Betreuungsformen

U2 Plätze

9-Stunden-Plätze von	07:15	bis	16:15	Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr

Ü 2 Plätze

7-Stunden-Plätze von	07:15	bis	15:15	Uhr
9-Stunden-Plätze von	07:15	bis	16:15	Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr

Kernöffnungszeit

07:15	bis	16:15	Uhr
-------	-----	-------	-----

Mittagessen

☒ Frisch zubereitet ☐ Catering ☐ Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditcertifikat des Bistums Trier gültig bis 01.04.2030
Förderverein vorhanden? ☒ Ja ☐ Nein

Anzahl der Räume/Gebäude:

1	Gebäude
7	Gruppenräume/Funktionsräume
1	Ruhe-/Schlafräume
7	Nebenräume, welche? 5 Abstellräume, 2 Ruhe-/Schlafräume
2	Waschräume

Maßnahmenplan

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
Teilnahme an Qualifizierungen und AGs absagen	- Die Standortleitung (SL) bzw. ihre Vertretung überprüft den aktuellen Dienstplan und informiert die betroffenen Mitarbeitenden. - Es wird ein interner Vertretungsplan erstellt und täglich überprüft bzw. angepasst.	Der Personaleinsatzplan (interner Tagesplan) wird morgens von der Standortleitung bzw. ihrer Vertretung erstellt. Sind beide nicht verfügbar, übernimmt der Frühdienst die interne Tagesplanung. Die Mitarbeitenden an der Rezeption informieren alle Mitarbeitenden zu Dienstbeginn über Anpassungen und legen den aktualisierten Plan gut sichtbar an der Rezeption aus. Folgende hausinterne Regelungen gelten dabei: - Das Bistro ist mindestens mit einer Fachkraft besetzt. - Die Bildungs- und Bewegungsräume sind jeweils mindestens mit einer Fachkraft besetzt. - Die Mitarbeitenden an der Rezeption informieren ankommende Eltern über die aktuelle personelle Situation. Können diese Regelungen nicht eingehalten werden, werden vorübergehend Angebotsreduktionen vorgenommen (siehe unten). Je nach aktueller Situation kann die Rezeption bereits ab 10:00 Uhr geschlossen werden und bleibt bis zur Entspannung der Personalsituation unbesetzt. Darüber hinaus werden alle Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeitenden vorübergehend abgesagt.
AZK-Abbau und Urlaub blocken	- Die Standortleitung bzw. ihre Vertretung überprüft den Dienstplan und informiert betroffene Mitarbeitende. - Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und täglich überprüft. - Vorhandene AZK- und	Um in akuten Personalsituationen handlungsfähig zu bleiben, erklären sich die Mitarbeitenden grundsätzlich bereit, bei Bedarf zusätzliche Dienste zu übernehmen oder – in Absprache mit der Standortleitung – geplanten AZK-Abbau bzw. Urlaub (sofern ein Einverständnis der Mitarbeitenden vorliegt) zu verschieben. Entstehende Mehrarbeit wird durch ent-

	Urlaubsansprüche werden bei der Planung berücksichtigt.	sprechenden Freizeitausgleich ausgeglichen. Grundsätzlich gilt: Mitarbeitende, die ihren bereits genehmigten Urlaub angetreten haben, werden nicht aus diesem zurückgerufen.
Mitarbeitende stocken Arbeitszeit auf / Springerkräfte werden angefordert / Weitere Vertretungen organisieren	• Die Standortleitung meldet der Gesamtleitung (GL) bei längerfristigen Personalengpässen Mitarbeitende, die zu einer Stundenaufstockung bereit sind. • Die Gesamtleitung veranlasst die erforderlichen organisatorischen und arbeitsrechtlichen Schritte (z. B. Vertragsänderungen). • Mitarbeitende können kurzfristig in größerem Stundenumfang eingesetzt werden; bis dahin können Angebote reduziert werden.	In Einzelfällen können über die zuständige Gesamtleitung Springerkräfte angefordert werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer befristeten Stundenaufstockung bei Teilzeitkräften, sofern hierfür seitens der Mitarbeitenden Bereitschaft und persönliche Voraussetzungen bestehen.
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	• Die Standortleitung bzw. ihre Vertretung organisiert gemeinsam mit dem Team die notwendigen organisatorischen Maßnahmen. • Der Elternausschuss (EA) wird informiert, anschließend erfolgt die Information an alle Eltern. • Die Mitarbeitenden informieren die Kinder altersgerecht. • Dauer und Auswirkungen der Maßnahmen werden transparent kommuniziert.	In akuten Personalsituationen kann es zu Angebotsreduktionen kommen. Zunächst werden externe Aktivitäten wie Ausflüge oder Exkursionen abgesagt. Darüber hinaus können einzelne regelmäßige Angebote (z. B. Jesuskreis) vorübergehend ausgesetzt werden. In Ausnahmefällen kann es außerdem zur temporären Schließung einzelner Bildungs- und Bewegungsräume kommen. Über die getroffenen Maßnahmen wird zunächst der Elternausschuss und anschließend die gesamte Elternschaft per E-Mail (Kita-Plus-App) sowie durch Aushang informiert.
Kürzung der Öffnungszeiten / Reduzierung des Betriebes / Einrichtung von Notgruppen	• Die Standortleitung bzw. ihre Vertretung berechnet anhand des verbleibenden Personals und der anwesenden Kinder den möglichen Betreuungsumfang. • Die Abstimmung über Dauer und Umfang erfolgt mit der Gesamtleitung. • Die Gesamtleitung	In Ausnahmefällen kann es erforderlich sein, die Öffnungszeiten vorübergehend zu reduzieren oder Notgruppen einzurichten, wenn trotz aller Maßnahmen nicht ausreichend Personal zur Betreuung aller Kinder zur Verfügung steht. Diese Schritte erfolgen ausschließlich nach Rücksprache mit der Gesamtleitung sowie in Abstimmung mit Jugendamt und Landesjugendamt.

	stimmt die Maßnahmen mit dem Jugendamt (JA) und dem Landesjugendamt (LJA) ab.	Der Elternausschuss sowie die Eltern werden schnellstmöglich per E-Mail (Kita-Plus-App) und per Aushang informiert. Eine Reduzierung der Öffnungszeiten erfolgt nur dann, wenn trotz Ausschöpfung aller üblichen Maßnahmen zur Personalgewinnung und -organisation der personelle Engpass nicht behoben werden kann.
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen zeitweise aussetzen	• Abstimmung zwischen Standortleitung und den pädagogisch verantwortlichen Fachkräften. • Abstimmung mit der Gesamtleitung über Dauer und Umfang der Maßnahme. • Die Gesamtleitung stimmt sich mit Jugendamt und Landesjugendamt ab.	Abhängig von der jeweiligen Personalsituation können Neuaufnahmen und Eingewöhnungen in Absprache mit den betroffenen Eltern vorübergehend ausgesetzt oder verschoben werden. Diese Maßnahme wird jeweils im Einzelfall geprüft.
Schließung der gesamten Einrichtung	• Abstimmung mit der Gesamtleitung über Dauer der Maßnahme. • Die Gesamtleitung stimmt sich mit Jugendamt und Landesjugendamt ab.	Sollten – nachdem alle zuvor genannten Maßnahmen ausgeschöpft wurden – nicht ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen, kann eine vorübergehende Schließung der Einrichtung erforderlich sein. Gegebenenfalls kann eine vorübergehende Betreuung einzelner Kinder in benachbarten Einrichtungen geprüft werden, beispielsweise in der: • Kath. Kita Christi Himmelfahrt Trier-Ehrang • Montessori Kinderhaus Trier-Ehrang • Kath. Kita St. Peter Trier-Ehrang • Kath. Kita St. Jakobus Trier-Biewer Der Elternausschuss sowie alle Eltern werden in diesem Fall schnellstmöglich per E-Mail (Kita-Plus-App) sowie per Aushang informiert.

3. Situationsanalyse

Pfalzel ist ein historisch gewachsener Stadtteil, der 8,6 km nordöstlich von Trier in der Moselbeuge liegt. Der Ortskern ist geprägt von dichtem Geschosswohnungsbau, während die großflächigen Neubaugebiete nördlich und westlich des alten Ortskerns das Bild einer modernen Siedlungsinsel ergänzen. Trotz des dörflichen Charakters bietet Pfalzel eine hohe Wohnqualität mit intakter Infrastruktur, wie Bekleidungsgeschäfte, Lebensmittelmärkte, Handwerksbetriebe, Bank- und Postdienstleistungen. Die Anbindung an Trier erfolgt über die B 53, Buslinien und den eigenen Bahnhof, was eine gute Erreichbarkeit des städtischen Angebots ermöglicht.

Viele Familien leben bereits seit längerer Zeit im Stadtteil Trier-Pfalzel, wodurch eine vergleichsweise stabile Nachbarschaftsstruktur besteht. Gleichzeitig ziehen durch Neubaugebiete und die weitere Wohnraumentwicklung zunehmend junge Familien nach, da Pfalzel im Vergleich zu zentraleren Stadtteilen der Stadt Trier als relativ bezahlbarer Wohnstandort gilt. Die Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, stammen überwiegend aus dem Stadtteil selbst. Die Mehrzahl der Kinder lebt in Eltern-Kind-Familien und wohnt entweder in Eigenheimen oder in Mietwohnungen. In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig, häufig in Trier oder im grenznahen Luxemburg.

Pfalzel weist insgesamt einen eher geringen Anteil von Familien mit internationaler Herkunft auf. Dennoch leben auch hier Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, sodass interkulturelle Aspekte in der pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung berücksichtigt werden. Wir verstehen uns als familienunterstützende Einrichtung und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen der Familien im Sozialraum. Familien können sich in verschiedenen Lebenslagen befinden, die den Alltag und die Erziehung der Kinder beeinflussen. Dazu zählen beispielsweise Alleinerziehende, Familien mit geringem Einkommen, Familien mit Migrations- oder Fluchterfahrung sowie Familien, die sich in belastenden Lebenssituationen wie Krankheit, Trennung oder beruflichen Veränderungen befinden.

Unsere Einrichtung ist ein aktiver Teil der katholischen Kirchengemeinde St. Marien / St. Martin, eingebettet in die Pfarreiengemeinschaft Trier (Ehrang-Pfalzel-Biewer)¹. Etwa die Hälfte der Kinder gehört dem katholischen oder evangelischen Glauben an, während die übrigen Kinder andersgläubig oder konfessionslos sind. Diese konfessionelle Vielfalt wird in der pädagogischen Arbeit bewusst berücksichtigt und fließt in die religionspädagogischen Angebote ein.

Unsere Kindertageseinrichtung ermöglicht den Kindern, den christlichen Glauben im Alltag zu erleben. Dabei werden die vier Wesensmerkmale der katholischen Kirche erfahrbar:

- **Martyria:** Kinder erfahren Glauben durch das Vorleben der Mitarbeitenden, Gespräche und das gemeinsame Philosophieren über religiöse Themen.
- **Liturgia:** Beten, Gottesdienste und das Feiern der Feste im Kirchenjahr sind feste Bestandteile des Kita-Alltags.
- **Diakonia:** Durch Begegnungen, gemeinsames Spielen, Unterstützen und nachhaltige Bildungsangebote lernen die Kinder Fürsorge, Verantwortung und Hilfsbereitschaft.

¹ Standorthandbuch Ablagefach 9 || Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinde und Pfarreiengemeinschaft

- **Koinonia:** Respektvoller Umgang, gemeinschaftliche Aktivitäten und Teilhabe an Entscheidungsprozessen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

So wird deutlich, wie die Lebenswelt der Kinder und der Alltag in der Einrichtung miteinander verbunden sind: Die Kinder erfahren den Glauben im täglichen Miteinander, lernen religiöse Werte praktisch kennen, werden in ihrer individuellen Entwicklung begleitet und aktiv in die Gemeinschaft eingebunden.

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen:

- **Schule:** enge Abstimmung mit der Gregor-von-Pfalzel-Grundschule für den Übergang in die Grundschule.
- **Frühförderung und Therapeuten:** Zusammenarbeit zur frühzeitigen Unterstützung von Entwicklungsbedarfen.
- **Lebensberatungsstellen und Ämter:** Austausch und Beratung bei familiären und sozialen Fragestellungen.
- **Kirchliche Kooperation:** enge Einbindung in die Aktivitäten der Pfarrei St. Marien / St. Martin.
- **Innerbetriebliche Zusammenarbeit:** regelmäßiger Austausch und Absprachen zwischen den pädagogischen Bereichen U2 und Ü2 sowie im gesamten Team zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung².

Die Situationsanalyse zeigt, dass die Lebenswelt der Kinder in Pfalzel von einer hohen Wohn- und Freizeitqualität sowie einer intakten Infrastruktur geprägt ist. Diese Rahmenbedingungen werden in der pädagogischen Arbeit gezielt aufgegriffen und bilden die Grundlage für die Verknüpfung mit dem Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier³. Das Leitbild betont die Förderung der Kinder in ihrer Individualität, die Berücksichtigung familiärer und kultureller Hintergründe sowie die Kooperation mit externen Partnern, um eine ganzheitliche, wertfreie und objektive pädagogische Begleitung sicherzustellen.

² Standorthandbuch Ablagefach 10 || Zusammenarbeit mit Ortsgemeinde und anderen Institutionen

³ Standorthandbuch Ablagefach 1 || Leitsätze

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Adula in Trier-Pfalzel

Ein wesentliches Fundament unserer Einrichtungsphilosophie bilden unsere Leitsätze und Prinzipien⁴. Sie geben unserem pädagogischen Handeln eine klare Orientierung und dienen als verbindlicher Maßstab für die Gestaltung des pädagogischen Alltags.

4.1. Leitsätze

"Wir begleiten, unterstützen und stärken die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder"

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsvoraussetzungen. Durch gezielte Beobachtung und eine wertschätzende Haltung nehmen wir die Stärken, Bedürfnisse und Unterstützungsbedarfe der Kinder wahr. Auf dieser Grundlage gestalten wir pädagogische Angebote und Lernumgebungen, die die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder begleiten, fördern und stärken.

"Wir schätzen, fordern und fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter"

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird wesentlich durch das Engagement und die Fachkompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geprägt. Eine wertschätzende Zusammenarbeit, gegenseitiger Respekt sowie Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung bilden daher eine wichtige Grundlage unserer Teamarbeit. Durch klare Strukturen, Unterstützung und angemessene Verantwortungsübertragung fördern wir Professionalität, Motivation und Eigeninitiative.

„Wir sind getragen, geprägt und geführt vom christlichen Gottes- und Menschenbild“

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am christlichen Gottes- und Menschenbild. Jeder Mensch wird als einzigartig und wertvoll angesehen. Daraus ergibt sich für uns eine besondere Verantwortung im respektvollen Umgang miteinander, gegenüber der Gemeinschaft sowie gegenüber der Schöpfung. Wir möchten Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Achtung, Verantwortung und Solidarität erfahrbar machen und sie darin unterstützen, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

4.2. Pädagogische Ausrichtung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Lebenssituationen, Erfahrungen und Interessen der Kinder. Wir ermöglichen sowohl Gemeinschaftserleben als auch individuelle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und verstehen Kinder als aktive, selbstständig lernende Persönlichkeiten.

⁴ Standorthandbuch Ablagefach 1 || Leitsätze

Wir arbeiten nach dem partizipativen Ansatz der offenen Arbeit, behalten dabei jedoch altersheterogene Nest- und Stammgruppen bei. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Regeln, die Orientierung geben, den Alltag strukturieren und das soziale Miteinander stärken. Das Freispiel nimmt einen zentralen Platz im Tagesablauf ein: Es bietet Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Bildungsräume im Haus zu entdecken, Begegnungen zu erleben und Beziehungen zu knüpfen. Jüngere Kinder werden dabei begleitet und unterstützt.

Die Interessen der Kinder bilden die Grundlage für pädagogische Angebote und Projekte, die gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Durch diesen Ansatz können wir auf die Bedürfnisse aller Altersgruppen eingehen und Lernräume entsprechend gestalten. Kinder erfahren so Gemeinschaft, individuelle Förderung und Mitbestimmung im Alltag.

In diesem Kontext nimmt die pädagogische Fachkraft die Rolle der Bildungsbegleiterin ein. Sie unterstützt und begleitet die Kinder in ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen, fördert Selbstständigkeit und regt Neugier, Kreativität sowie Forscherdrang an. Durch gezielte Beobachtungen und Angebote orientiert sie sich an den Stärken und Interessen der Kinder, schafft vertrauensvolle und wertschätzende Beziehungen und betrachtet eigene Erfahrungen und Fehler als wichtige Lernchancen⁵.

4.3. Ziele, Inhalte und Methoden

Autonomie (Unabhängigkeit, Selbstbestimmung) fördern

Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung. Wir fördern daher alters- und entwicklungsangemessen die Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder.

Im Alltag beziehen wir die Kinder in Entscheidungen ein, die sie betreffen. Sie können ihre Interessen äußern, eigene Ideen einbringen und aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens teilnehmen. Dadurch erwerben sie grundlegende Erfahrungen demokratischen Handelns.

Gleichzeitig erleben Kinder, dass individuelle Freiheiten dort Grenzen finden, wo die Rechte und Bedürfnisse anderer berührt werden. Auf diese Weise lernen sie Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Solidarität (Verbundenheit, Gemeinschaftsgefühl) erleben

Kinder erleben unsere Einrichtung als Gemeinschaft, in der sie sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Durch gemeinsame Aktivitäten, Spiel- und Lernerfahrungen entwickeln sie ein Gefühl von Zugehörigkeit.

Im täglichen Miteinander lernen Kinder, Rücksicht zu nehmen, einander zu unterstützen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Unterschiedliche Bedürfnisse, Gefühle

⁵ Standorthandbuch Ablagefach 7 || Auflistung der im Standort praktizierten Methoden der Beobachtung

und Meinungen werden wahrgenommen und respektiert. Diese Erfahrungen fördern Empathie, Kooperationsfähigkeit und soziale Verantwortung.

Kompetenzen (Bildung, Wissen, Befähigung) stärken

Kinder erwerben im Alltag vielfältige Kompetenzen, die sie für die Bewältigung ihrer Lebenswelt benötigen. Dazu gehören kognitive, soziale, emotionale und praktische Fähigkeiten.

Wir greifen die Interessen und Fragen der Kinder auf und schaffen Lerngelegenheiten, die neue Erfahrungen ermöglichen. Dabei unterstützen wir sie darin, eigene Lösungswege zu entwickeln und Herausforderungen selbstständig zu bewältigen.

Auf diese Weise werden Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt und zu eigenständigem Lernen ermutigt.

Glauben leben

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem christliche Werte im Alltag erlebbar werden. Kinder erhalten Raum, Fragen nach Gott, Glauben und Sinn zu stellen und ihre eigenen Gedanken dazu zu entwickeln.

Religiöse Bildung findet im täglichen Miteinander, in Ritualen, Gesprächen sowie im Erzählen biblischer Geschichten statt. Feste im Kirchenjahr geben Orientierung und vermitteln Traditionen.

Gleichzeitig begegnen wir Menschen unterschiedlicher religiöser und kultureller Hintergründe mit Offenheit und Respekt.

4.4. Schwerpunkte

Standortbezogene Risikoanalyse

Wir tragen Verantwortung dafür, den Schutz der Kinder in unserem Alltag wirksam sicherzustellen. Dazu führen wir regelmäßig eine standortbezogene Risikoanalyse durch. Hierzu werden die von unserem Träger verbindlichen Vorgehensweisen und Formulare sowie die Arbeitshilfe aus dem OGH 5 Prävention und Kinderschutz genutzt.

Dabei werden räumliche, strukturelle und organisatorische Gegebenheiten sowie der pädagogische Alltag im Hinblick auf mögliche Gefährdungen des Kindeswohls überprüft.

Wir schauen dabei insbesondere auf Aufsichtsregelungen, schwer einsehbare Bereiche, standort- und teamspezifische Faktoren sowie den Umgang mit externen Personen. Ebenso reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln in Bezug auf Rechte, Schutz, Würde und Intimsphäre der Kinder. Auch die Beteiligung der Kinder ist uns wichtig. Sie werden altersgerecht einbezogen, um ihre Perspektive und ihr Erleben in den Blick zu nehmen.

Ziel ist es, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen, geeignete Maßnahmen festzulegen und so den Schutz aller Kinder langfristig zu gewährleisten.

Die Ergebnisse unserer standortbezogenen Risikoanalyse helfen uns, gezielt Maßnahmen zu vereinbaren, die den Schutz der Kinder stärken.

So schaffen wir gemeinsam eine Kultur der Achtsamkeit, in der das Wohl, die Würde und die Rechte der Kinder an erster Stelle stehen.

Im folgenden Abschnitt beschreiben wir, welche potentiellen Risiken wir an unserem Standort erkannt haben, welche Vereinbarungen daraus entstanden sind und wie wir im Team dafür sorgen, dass diese im Alltag umgesetzt werden. Die aktuelle Risikoanalyse ist abgelegt im STH unter Fach 07.

Unsere standortbezogene Risikoanalyse verfolgt das Ziel, den Kindern möglichst viel Selbstständigkeit und freie Bewegung zu ermöglichen und gleichzeitig ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden zu gewährleisten. Dabei gilt der Grundsatz: „So viel Freiheit wie möglich, so viel Schutz wie nötig.“ Mögliche Risiken entstehen insbesondere in schwer einsehbaren Bereichen, durch bauliche Besonderheiten, externe Personen oder unterschiedliche Regelungen im Team. Deshalb werden klare Vereinbarungen getroffen und regelmäßig gemeinsam reflektiert.

Während des Freispiels gilt grundsätzlich das Prinzip der offenen Türen. Türen zu Bibliothek, Nebenräumen, Bildungsräumen und Turnhalle bleiben offen oder angelehnt, sodass eine akustische und visuelle Kontrolle möglich ist. Die Anzahl der Kinder in den jeweiligen Räumen wird so begrenzt, dass eine angemessene Aufsicht gewährleistet bleibt. Nicht genutzte Räume sowie Betriebs-, Abstell- und Putzmittelräume bleiben verschlossen. Notausgangstüren werden besonders beachtet und sind teilweise mit Türalarmen gesichert. Durch Sichtfenster und den zentralen Rezeptionsdienst wird auch in Fluren und im Foyer eine möglichst gute Übersicht gewährleistet.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Schlaf-, Wickel- und Sanitärbereichen. Während der Einschlafphase ist eine pädagogische Fachkraft durchgehend im Schlafraum anwesend. Danach wird die Aufsicht über ein kameraunterstütztes Babyphone fortgeführt und durch regelmäßige Kontrollblicke ergänzt. Die Tür bleibt angelehnt und auf eine vollständige Verdunklung wird verzichtet. Im Wickelraum bleibt die Tür angelehnt, gleichzeitig wird die Privatsphäre der Kinder geschützt. Im Kinder-WC können die Kinder die Kabinentüren selbst bedienen, während das Personal in Hörweite bleibt und im Notfall von außen eingreifen kann.

Auch auf dem Außengelände wird durch feste Aufsichtszonen und eine strategische Verteilung des Teams darauf geachtet, tote Winkel zu vermeiden.

Zum Schutz der Kinder gelten klare Regelungen für externe Personen. Handwerker, Lieferanten und andere externe Personen werden angemeldet und niemals unbeaufsichtigt im Gebäude gelassen. Unbekannte Personen werden aktiv angesprochen. Sensible Bereiche bleiben während externer Arbeiten geschlossen. Für externe Personen gilt ein Smartphone- und Fotografierverbot. Bei der Abholung durch unbekannte Personen werden eine schriftliche Abholvollmacht und gegebenenfalls eine Ausweiskontrolle verlangt.

Die Umsetzung der Vereinbarungen liegt in der gemeinsamen Verantwortung des gesamten Teams. Regeln werden regelmäßig in den Großteams besprochen und neuen Mitarbeiter*innen vermittelt. Bei Personalmangel greift ein verbindlicher Maßnahmenplan. Das pädagogische Handeln wird dabei stets an der jeweiligen Situation und den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.

Die Kinder werden aktiv beteiligt. In der Kinderkonferenz beziehungsweise im Morgenkreis wird regelmäßig über Sicherheit und Wohlbefinden gesprochen. Die Kinder können eigene Gefahren wahrnehmen, benennen und gemeinsam Regeln entwickeln. Ihre Rückmeldungen werden ernst genommen und sichtbar aufgegriffen. Die Beteiligung bleibt freiwillig und erfolgt spielerisch sowie altersgerecht. So lernen die Kinder, Risiken einzuschätzen, Hilfe einzufordern und zunehmend selbstständig Verantwortung für die eigene Sicherheit sowie die Sicherheit anderer zu übernehmen.

Kinderschutz umfasst neben räumlichen und organisatorischen Maßnahmen auch den Schutz der persönlichen Grenzen und der Selbstbestimmung jedes Kindes. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen, über Nähe und Distanz mitzuentcheiden und die Grenzen anderer zu respektieren.

Unsere standortbezogene Risikoanalyse ist eine wichtige Basis, um Kinder präventiv zu schützen. Der folgende Abschnitt knüpft hier an und beleuchtet die kindliche Sexualität.⁶

Kindliche Sexualität und Kinderschutz

Kindliche Sexualität ist ein natürlicher Bestandteil der Entwicklung. In unserer Kindertageseinrichtung wird sie altersgerecht und wertschätzend begleitet. Unser sexualpädagogisches Konzept unterstützt Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln, Gefühle auszudrücken sowie eigene und fremde Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren⁷. Die pädagogischen Fachkräfte gehen offen und sensibel auf Fragen der Kinder ein und achten gleichzeitig konsequent auf den Schutz der Intimsphäre. Das Konzept dient außerdem der Prävention von Grenzverletzungen und wird regelmäßig im Team reflektiert und weiterentwickelt.

Bildungs- und Lerndokumentation

Die kontinuierliche Beobachtung der Kinder bildet die Grundlage für eine individuelle pädagogische Begleitung. In unserer Bildungs- und Lerndokumentation („Mein Kindergartenbuch“) sowie in der Entwicklungsdokumentation werden Lernschritte, Beobachtungen, Fotos und Arbeitsergebnisse festgehalten⁸. Diese Dokumentationen fördern nicht nur die individuelle Förderung der Kinder, sondern unterstützen auch den fachlichen Austausch im Team und die Entwicklungsgespräche mit Eltern. Kinder und Eltern können jederzeit Einblick nehmen.

Mitentscheiden und Mithandeln

Partizipation ist ein zentrales Prinzip unserer Arbeit. Kinder werden entsprechend ihres Alters in Entscheidungen einbezogen, die ihren Alltag betreffen. Sie lernen, ihre Interessen zu äußern, Verantwortung zu übernehmen und demokratische Prozesse zu erleben. Instrumente wie Kinderkonferenzen und Gruppentreffen bieten Raum, Ideen, Wünsche und Anliegen einzubringen. Die Mitarbeit der Kinder ist freiwillig, pädagogische Fachkräfte ermutigen bei Bedarf zur Äußerung. Durch Mitbestimmung entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen, Problemlösefähigkeiten und ein Bewusstsein für die Bedürfnisse anderer.

Vorteile der Partizipation für Kinder:

- Wahrnehmung eigener und fremder Interessen

⁶ Standorthandbuch Ablagefach 7 || Risikoanalyse zu Prävention und Kinderschutz

⁷ Anhang Konzeption

⁸ Standorthandbuch Ablagefach 7 || PB Lern- und Bildungsdokumentation

- Stärkung der Entscheidungsfähigkeit
- Förderung von Eigenverantwortung
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Erweiterung der Problemlösekompetenzen
- Erfahrung, etwas für andere zu bewirken
- Erleben von Veränderung durch eigenes Handeln

Einrichtungsinternes Beschwerdeverfahren

Kinder haben das Recht, sich über alles zu beschweren, was sie bedrückt – jederzeit, überall und gegenüber jeder Person ihrer Wahl⁹. Beschwerden können sowohl verbal als auch non-verbal geäußert werden und werden von den Mitarbeitenden stets ernst genommen. Viele Situationen lassen sich direkt im Alltag klären; Themen, die mehrere Kinder betreffen, werden in unseren internen Beteiligungsgremien (Kinderkonferenzen oder Gruppentreffen) besprochen. Eine offene und positive Beschwerdekultur stärkt das Vertrauen der Kinder und schützt sie gleichzeitig vor Machtmissbrauch von Erwachsenen.

Freispiel und Projekte

Das Freispiel ist eine zentrale Lernform im Alltag und ermöglicht den Kindern selbstbestimmtes Lernen. Sie wählen Spielpartner, Materialien, Orte und Dauer nach eigenen Interessen und Bedürfnissen. Pädagogische Fachkräfte begleiten das Spiel beobachtend und unterstützend.

Aus den Interessen der Kinder entstehen häufig Projekte, die gemeinsames und handlungsorientiertes Lernen fördern.

Forschen, Experimentieren, Bauen und Konstruieren

Kinder erkunden ihre Umwelt neugierig und sammeln Erfahrungen durch Beobachten, Experimentieren und Ausprobieren. Im Forscherraum können sie Phänomene entdecken, Fragen stellen und erste naturwissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen. Beim Bauen und Konstruieren erfahren sie grundlegende Zusammenhänge von Materialien, Raum und Statik, entwickeln räumliches Denken, Problemlösungsstrategien sowie Ausdauer und Konzentration. Unsere Räume bieten vielfältige Materialien, die kreatives, baubasiertes Lernen fördern und die Kinder darin unterstützen, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Malen, Basteln und Rollenspiel

Freies Malen und Basteln ist ein ergebnisoffener kreativer Prozess, bei dem Kinder Materialien selbstständig wählen und eigene Ideen umsetzen. Dabei entwickeln sie Fantasie, Selbstwirksamkeit und Ausdrucksmöglichkeiten. Im Rollenspiel setzen sich Kinder mit ihrer Lebenswelt auseinander, übernehmen Rollen, verarbeiten Erlebnisse und trainieren soziale sowie sprachliche Kompetenzen. Konflikte können im geschützten Raum gemeinsam gelöst werden, was soziale Kompetenzen stärkt. Pädagogische Fachkräfte schaffen einen Rahmen, in dem Kinder frei experimentieren, gestalten und interagieren können.

⁹ Standorthandbuch Ablagefach 15 || PB Beschwerdeverfahren für Kinder

Sprache und Kommunikation

Sprache ist die Grundlage für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Wir integrieren alltagsintegrierte Sprachbildung für alle Kinder, unabhängig von Muttersprache oder Mehrsprachigkeit. Alltagssituationen werden gezielt genutzt, um Sprache zu fördern und Austausch zu ermöglichen.

Religiöse Bildung

Religiöse Bildung orientiert sich an einem christlichen Menschenbild und ist Teil des Alltags. Durch Geschichten, Rituale und Feste lernen Kinder christliche Werte und Traditionen kennen. Angebote wie der „Jesuskreis“ bieten Raum für Austausch über persönliche Themen, fördern Empathie und stärken Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Naturerfahrungen

Kinder lernen Verantwortung für sich, andere und die Umwelt zu übernehmen. Sie erfahren, dass ihr Handeln Auswirkungen hat, und entwickeln erste Konzepte von nachhaltigem Verhalten. Naturerfahrungen im Freien fördern Neugier, Umweltbewusstsein, Bewegungsfreude und Explorationsverhalten. Durch wechselnde Wetter- und Jahreszeiten entdecken Kinder kontinuierlich Neues.

Ernährung und Bewegung

Gesunde Ernährung und Bewegung sind zentrale Bestandteile unserer Förderung. Das Mittagessen orientiert sich am DGE-Qualitätsstandard und wird täglich frisch zubereitet, unter Berücksichtigung von Regionalität, Frische, Allergien und Unverträglichkeiten¹⁰. Frühstück- und Nachmittagssnacks ergänzen die Verpflegung, inklusive „Wunschessen-Tag“, bei dem Kinder mitbestimmen können¹¹. Bewegungsräume, Turnhalle und Außengelände bieten vielfältige Möglichkeiten, sich auszutoben, und berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder nach Aktivität und Ruhe.

Übergänge begleiten

Übergänge sind bedeutende Entwicklungsphasen¹². Wir begleiten Kinder und Eltern einfühlsam, sei es bei der Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung oder beim Übergang in die Grundschule, z. B. in Kooperation mit der Gregor-von-Pfalzel-Grundschule.

Gärtnern und Entdecken

In unserer Kindertageseinrichtung bewirtschaften die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften einen kleinen Acker. Dort säen, pflanzen, pflegen und ernten sie verschiedene Gemüse- und Kräutersorten. Die Kinder erleben dabei unmittelbar, wie Lebensmittel wachsen und welche Bedingungen Pflanzen zum Leben brauchen.

Die Arbeit auf dem Acker fördert Naturerfahrungen, Verantwortungsbewusstsein und Geduld. Gleichzeitig werden motorische Fähigkeiten, Beobachtungsgabe und das Verständnis für öko-

¹⁰ Standorthandbuch Ablagefach 7 || PB Individualisiertes Mittagessen

¹¹ Standorthandbuch Ablagefach 7 || PB Individualisiertes Frühstück, PB Individualisierter Snack

¹² Standorthandbuch Ablagefach 7 || PB Übergang von der Nestgruppe in eine Stammgruppe

logische Zusammenhänge gestärkt. Durch das gemeinsame Gärtnern lernen die Kinder außerdem Teamarbeit, Wertschätzung für Lebensmittel und einen nachhaltigen Umgang mit der Natur.

Der Acker ist somit ein wichtiger Lern- und Erfahrungsort, an dem die Kinder mit allen Sinnen entdecken, forschen und aktiv mitgestalten können.

Tiergestützte Pädagogik

In unserer Kindertageseinrichtung wird die pädagogische Arbeit gelegentlich durch einen Besuchshund unterstützt. Der Kontakt mit dem Hund ermöglicht den Kindern positive Tiererfahrungen und fördert soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Empathie und Verantwortungsbewusstsein. Der Einsatz des Besuchshundes erfolgt dabei stets begleitet und unter Berücksichtigung klarer Regeln.

Abschließender Hinweis zu Bildungsräumen

Unsere Bildungsräume sind multifunktional und nicht strikt auf einen Bereich festgelegt. So kann z. B. im Forscherraum während der Gruppenzeit auch gemalt oder gebastelt werden, wodurch flexible Lern- und Erlebnisangebote ermöglicht werden.

Exemplarischer Tagesablauf

Wann?		Was?	Wo?
07:15 h	08:00 h	Bringen der Kinder (Frühdienst)	Nest
08:00 h	10:00 h	Offenes Frühstück	Bistro
08:00 h	09:30 h	„Nest- und Stammgruppenzeit“	Gruppenräume
09:30 h	11:30 h	Freispielzeit drinnen oder draußen Offene Angebots- und Projektphase	
11:30 h	12:00 h	„Gruppentreffen“	Gruppenräume
12:00 h	14:00 h	Offenes Mittagessen	Bistro
12:00 h	14:00 h	„Nest- und Stammgruppenzeit“ (Zeit für Mittagessen und Mittagsruhe)	Gruppen-/ Schlaf- räume
14:00 h	16:15 h	Freispielphase drinnen oder draußen Offene Angebots- und Projektphase	
15:00 h		Offener Snack	Bistro
16.15 h		Abholung der Kinder (Spätdienst)	Gruppenräume

4.5. Räumliche Voraussetzungen

Unsere neu errichtete Kindertageseinrichtung in Bauträgerschaft der Stadt Trier bietet Platz für sieben Gruppen und erstreckt sich über eine Nutzfläche von etwa 1000 Quadratmetern. Das zweigeschossige Gebäude ist so konzipiert, dass alle Kinder vielfältige Möglichkeiten zum gemeinsamen Spiel, Lernen und Entdecken haben.

Die Gruppenräume befinden sich auf der ersten und zweiten Etage. Jeder Raum ist einer Gruppe zugeordnet und verfügt über eigene Garderoben mit persönlichen Eigentumsfächern für die Kinder. Einer der drei Gruppenräume im Erdgeschoss wird als Essbereich und Bistro genutzt, wodurch flexible Nutzungsformen entstehen. Der Turn- und Mehrzweckraum ist über einen kurzen Verbindungskorridor mit dem Foyer verbunden und verfügt über eine bewegliche Trennwand, sodass bei Bedarf eine große Raumfläche für Veranstaltungen oder Projekte entsteht.

Weitere räumliche Angebote umfassen:

Schlaf- und Ruheräume: 3 Räume für unterschiedliche Altersgruppen

Küchenbereich: 1 Küche mit zwei Trockenlagerräumen und Kühlzelle

Abstellräume: 5 Räume zur Aufbewahrung von Materialien

Sanitärbereiche: 2 Wickelräume, 2 Personaltoilettenräume, 2 Kinderwasch- und Toilettenräume, 1 Dusche, 1 barrierefreie Toilette

Förderräume: 2 Räume zur individuellen Förderung

Elternecke: Raum für Beratung und Austausch

Büros: 1 Raum für die Verwaltungs- und Leitungsarbeit, 1 Raum für Kita-Sozialarbeit und MAV-Arbeit

Weitere Funktionsräume: Hauswirtschaftsraum, Putzmittelraum, Technikraum, Umkleide-
raum mit Toilette, Aufzug

Dieses vielfältige Raumangebot wird durch das Außengelände ergänzt, das sich direkt hinter der Kindertageseinrichtung befindet. Umgeben von Sportanlagen ist das Gelände komplett eingezäunt und bietet den Kindern die Möglichkeit für sichere Bewegung, Spiel und Naturerfahrungen.

4.6. Weiterentwicklung

Unsere pädagogische Arbeit ist ein dynamischer Prozess, der kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt wird. Wir beobachten und analysieren regelmäßig die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände der Kinder, um unser pädagogisches Handeln darauf abzustimmen. Dabei greifen wir neue wissenschaftliche Erkenntnisse, bildungspolitische Vorgaben und Erfahrungen aus der Praxis auf, um unsere Konzepte, Methoden und Angebote stetig zu verbessern.

Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung liegt auf der Stärkung der Partizipation der Kinder, der Förderung individueller Lernwege sowie der Erweiterung von Bildungsräumen und Projektangeboten. Ebenso achten wir auf die kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung unseres Teams. Regelmäßige Fortbildungen, kollegiale Fallberatungen und Coachings

unterstützen die pädagogischen Fachkräfte darin, ihre Kompetenzen zu erweitern und neue Impulse in die Arbeit einzubringen. Darüber hinaus pflegen wir eine aktive Netzwerkarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, sozialen Diensten und Fachstellen, um Erfahrungen auszutauschen, fachliche Kooperationen zu stärken und die Bildungsangebote für Kinder zu erweitern.

Qualitätsmanagement ist integraler Bestandteil unserer Arbeit. Durch regelmäßige Evaluationen, Reflexionsrunden im Team, Rückmeldungen von Eltern und Beobachtungen der Kinder sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und entwickeln sie systematisch weiter.

So gewährleisten wir, dass unsere pädagogische Arbeit den Kindern Orientierung, Unterstützung und vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet und gleichzeitig Raum für Selbstständigkeit, Kreativität und Mitbestimmung lässt.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern basiert auf verschiedenen gesetzlichen Grundlagen (u. a. Grundgesetz, SGB, KJHG und KiTaG). Als Kindertageseinrichtung sehen wir es als unseren Auftrag, unser pädagogisches Angebot an den Bedürfnissen der Familien auszurichten. Eine vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern ist dabei eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Wir verstehen Elternarbeit als partnerschaftliche und transparente Zusammenarbeit. Eltern und pädagogische Fachkräfte verfolgen ein gemeinsames Ziel: dem Kind bestmögliche Entwicklungs- und Bildungsbedingungen zu bieten. Eine offene und wertschätzende Kommunikation bildet hierfür die Grundlage. Durch den regelmäßigen Austausch erhalten Eltern Einblicke in den Alltag ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung, während die pädagogischen Fachkräfte gleichzeitig mehr über die familiäre Situation und die individuellen Bedürfnisse der Kinder erfahren.

Der erste Kontakt entsteht bereits bei der Anmeldung, die seit 2015 über das Online-Portal der Stadt Trier oder alternativ direkt in der Kita erfolgen kann. Nach einer Zusage findet ein Erstgespräch statt, in dem Eltern über die Einrichtung, das pädagogische Konzept und die Eingewöhnung informiert werden¹³. Zudem werden wichtige Informationen zum Kind ausgetauscht, erste Termine vereinbart und die Räumlichkeiten der Kita besichtigt.

Ein zentrales Instrument der weiteren Zusammenarbeit sind regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche¹⁴. Sie ermöglichen einen gemeinsamen Austausch über die Entwicklung, Stärken und Besonderheiten des Kindes. Grundlage hierfür sind Beobachtungen aus dem Kita-Alltag sowie die Erfahrungen der Eltern im familiären Umfeld. Ergänzend dazu werden Bildungs- und Lerndokumentationen geführt, in denen individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder festgehalten werden.

¹³ Standorthandbuch Ablagefach 8 || PB Erstgespräch, Checkliste Erstgespräch, PB Eingewöhnung

¹⁴ Standorthandbuch Ablagefach 8 || PB Entwicklungsgespräch

Neben diesen Gesprächen erfolgt der Austausch auch im Alltag, beispielsweise durch kurze Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder, durch Aushänge, Fotos oder Informationsveranstaltungen wie Elternabende. Bei Fragen, Sorgen oder besonderen Anliegen haben Eltern jederzeit die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften zu vereinbaren. Ziel ist es stets, gemeinsam Lösungen zu finden und das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen.

Die Meinung und Zufriedenheit der Eltern ist uns sehr wichtig. Daher bieten wir regelmäßig Möglichkeiten zur Rückmeldung, beispielsweise durch eine alle zwei Jahre stattfindende Elternbefragung¹⁵. Die Ergebnisse helfen uns, Bedürfnisse und Erwartungen der Familien besser zu erkennen und unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Eltern können sich darüber hinaus aktiv in das Leben der Einrichtung einbringen, etwa bei der Planung und Durchführung von Festen, Projekten oder anderen gemeinsamen Aktivitäten. Auch die Mitarbeit im Förderverein stellt eine wichtige Unterstützung für die Einrichtung dar. Ein bedeutendes Mitwirkungs-gremium ist der Elternausschuss. Er wird jährlich aus der Mitte der Elternschaft gewählt und fungiert als Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Team und Träger. Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern, bringt Anliegen in die Einrichtung ein und wirkt bei wichtigen Fragen der Kita beratend mit.

Seit dem 1. Juli 2021 ist in Rheinland-Pfalz zusätzlich der Kita-Beirat gesetzlich verankert. In diesem Gremium arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des Trägers, der Leitung, des pädagogischen Teams und des Elternausschusses zusammen. Gemeinsam beraten sie über grundlegende Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung, die die strukturellen Rahmenbedingungen der Bildungs- und Betreuungsarbeit betreffen. Dabei wird auch die Perspektive der Kinder berücksichtigt, die durch eine pädagogische Fachkraft in den Beirat eingebracht wird.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern ist somit ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt maßgeblich dazu bei, eine positive und unterstützende Entwicklungsumgebung für die Kinder zu schaffen.

6. Zusammenarbeit im Team

Die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist durch zunehmend komplexe Anforderungen geprägt. Um diesen Anforderungen professionell begegnen zu können, ist eine verlässliche, strukturierte und wertschätzende Teamarbeit eine zentrale Voraussetzung¹⁶. Grundlage unserer Zusammenarbeit ist ein gemeinsames pädagogisches Verständnis, das von gegenseitigem Respekt, Verantwortung und transparenter Kommunikation geprägt ist.

Wir verstehen unser Team als lernende Gemeinschaft, in der die individuellen Kompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen der einzelnen Mitarbeitenden bewusst wahrgenommen und genutzt werden. Jede Fachkraft trägt durch ihre fachlichen Fähigkeiten, Ideen und Perspektiven zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bei.

¹⁵ Standorthandbuch Ablagefach 15 || Fehlerkultur

¹⁶ Standorthandbuch Ablagefach 4 || PB Teamgespräch

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem partizipativen Konzept der offenen Arbeit unter Beibehaltung altersheterogener Nest- und Stammgruppen. Dieser Ansatz erfordert ein hohes Maß an Kooperation, Abstimmung und gemeinsamer Verantwortung innerhalb des Teams.

Zur Sicherstellung der Qualität und strukturierten Zusammenarbeit finden regelmäßig verschiedene Teamformate statt: Das Großteam fokussiert pädagogische Konzepte, Kinderschutz und Fallbesprechungen. Das Organisationsteam regelt strukturelle Alltagsthemen. In den Bereichsteams reflektieren die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung der Kinder und planen pädagogische Angebote.¹⁷

Ergänzend nehmen die Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen und fachlichen Austauschformaten teil und kooperieren mit weiteren Einrichtungen und Institutionen im Sozialraum.

Das Team unserer Einrichtung setzt sich aus der Standortleitung, einer stellvertretenden Leitung, pädagogischen Fachkräften, Unterstützungskräften sowie profilergänzenden Mitarbeitenden zusammen. Darüber hinaus ermöglichen wir Praktika im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher sowie zur beruflichen Orientierung.

Seit Dezember 2021 ergänzt eine sozialpädagogische Fachkraft im Rahmen der Kita-Sozialarbeit unser Team. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Familien, Einrichtung und Sozialraum und unterstützt Eltern bei sozialen, familiären und organisatorischen Anliegen.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachstellen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei unterscheiden wir bewusst zwischen Kooperation und Netzwerkarbeit, da beide unterschiedliche Funktionen und Handlungsfelder erfüllen¹⁸.

Kooperationen entstehen in der Regel im Rahmen konkreter gemeinsamer Vorhaben oder Projekte mit einer klaren Zielsetzung. Ein Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule im Rahmen eines Tandems zwischen Kindertageseinrichtung und Schule, um den Übergang der Kinder von der Kita in die Schule zu begleiten und zu erleichtern. Durch eine enge Abstimmung und gemeinsame Aktivitäten können pädagogische Ziele besser aufeinander abgestimmt und Entwicklungsprozesse der Kinder kontinuierlich unterstützt werden.

Netzwerkarbeit hingegen dient vor allem dem fachlichen Austausch sowie der Weitergabe und Nutzung von Informationen zu gemeinsamen Anliegen. Netzwerke ermöglichen den Zugang zu externem Fachwissen und erweitern die Handlungsmöglichkeiten der pädagogischen Fachkräfte. Durch den Austausch mit anderen Professionen entstehen neue Perspektiven, Ideen und Impulse für die pädagogische Arbeit. Darüber hinaus können Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen den Erziehungs- und Bildungsprozess der Kinder beratend begleiten oder unterstützend mitgestalten.

¹⁷ Standorthandbuch Ablagefach 4 || Teamgespräch

¹⁸ Standorthandbuch Ablagefach 10 || Zusammenarbeit mit Ortsgemeinde und anderen Institutionen

Ein wesentliches Ziel von Netzwerken und Kooperationen besteht darin, Familien frühzeitig passende Unterstützungsangebote zugänglich zu machen. Eltern erhalten Informationen über Ansprechpartner, Beratungsstellen und mögliche Hilfen, sodass bei Bedarf schnell und gezielt Unterstützung vermittelt werden kann.

In der praktischen Arbeit bedeutet dies, dass wir im Sozialraum regelmäßig mit unterschiedlichen kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen und Institutionen im Austausch stehen. Dazu gehören unter anderem Eltern, Kindertagespflegepersonen, Familienbildungsstätten, Lebensberatungsstellen, Frühförderstellen, Jugendämter sowie verschiedene therapeutische Fachdienste wie Logopädie, Ergotherapie oder Bewegungstherapie. Ebenso pflegen wir Kontakte zu integrativen Kindertageseinrichtungen, Förder- und Grundschulen sowie zu verschiedenen Initiativen im Gemeinwesen.

Die kontinuierliche Netzwerkarbeit und Kooperation trägt wesentlich dazu bei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. Angesichts gesellschaftlicher Veränderungen gewinnt die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern zunehmend an Bedeutung. Sie ermöglicht es uns, fachliche Kompetenzen zu erweitern, voneinander zu lernen und Kinder sowie ihre Familien bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

8. Literaturverzeichnis

Bistum Trier: Rahmenleitbild und Auditkriterien für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, Trier 2025

Bistum Trier: Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, Trier 2018

Cantzler, Anja: Peergroup-Eingewöhnung, 2022

Diözesan-Caritasverband Trier e.V.: Schau an! Eine Arbeitshilfe zur Beobachtung und Dokumentation in Kindertageseinrichtungen, Trier 2006

Hansen, Rüdiger: Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern!, 2011

Hansen, Rüdiger: Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita: Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern, 2015

Katholische KiTa gGmbH Trier: Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier, Trier 2024

Katholische KiTa gGmbH Trier: Informationsbroschüre Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte, Trier 2022

Krenz, Armin: Der Situationsorientierte Ansatz in der Kita: Grundlagen und Praxishilfen zur kinderorientierten Arbeit, 2013

Krenz, Armin: Ganzheitliche Pädagogik verstehen und leben: Wie Kinder durch Beziehung, Sinneserfahrung und Selbstbildung nachhaltig wachsen – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Eltern, 2025

Ministerium für Bildung: Das KiTa-Zukunftsgesetz für Rheinland-Pfalz, Mainz 2021

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Berlin 2009

Laewen, Hans-Joachim: Ohne Eltern geht es nicht: Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen, 2012

Regel, Gerhard: Offene Arbeit: Pädagogische Ansätze auf einen Blick, 2026

9. Impressum

Kindertageseinrichtung:

Katholische Kindertageseinrichtung St. Adula
Hans-Adamy-Straße 15
54293 Trier

Träger der Einrichtung:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Weberbach 70
54290 Trier

Standortleitung der Kindertageseinrichtung:

Christoph Hein

Kontakt:

Telefon: 0651 99631342
E-Mail: st-adula-trier@kita-ggmbh-trier.de
Internet: www.kita-ggmbh-trier.de

Redaktion und Gestaltung:

Team der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Adula

Stand der Konzeption:

März 2026

Hinweis:

Diese Konzeption wurde vom Team der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Adula erarbeitet und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.